

Vera Buhl: Gedanken, Berichte, Reime

2012-02-22

Bei der Winterfütterung kamen Haussperlinge, Amseln, Eichelhäher, Türken-, Ringeltauben, Kohl-, Blaumeisen, Grünfinken, Rotkehlchen, Buntspecht und Zaunkönig. Der Tonfetttopf wurde eher wenig angefliegen. Es haben sich überwiegend die Amseln, Meisen und Rotkehlchen bedient. Diesmal leider keine Stare und Kleiber.

2012-02-21

<http://www.piaggiocenter-mainz.de>

*

Wir dachten schon die Roller Batterie ist schon wieder hin. Heute war ich in der Stadt und der Roller wollte mich nicht wieder heim fahren. Wäre klasse gewesen, denn der Handyakku ist natürlich auch leer. Beim Zündschlüssel umdrehen habe ich dann gemerkt das die Öllampe nicht brennt, erst wenn man ganz feste nach rechts drückt. Zum starten muss die linke Hand an der Bremse sein, also mit dem rechten Knie den Schlüssel in Position gehalten und gestartet. Etwas unbequemen Haltung um so zu fahren doch sonst geht die Kiste aus. Aber ich bin heim gekommen, 2 mal gab es eine Fehlzündung unterwegs.

*

Dirk Bach liest die Walter Moers Bücher ganz genial.

*

☺ Katzenjammer - Rock, Paper, Scissors

*

Wenn man auf warmherzige Leute trifft ist es ein guter Tag. Es ist völlig egal wie gut man sich kennt und wie oft man sich sieht. Vielleicht nur ein einziges Mal. Doch es beweist man ist nicht alleine auf dem Weg, es gibt Menschen die einen begleiten. Man bekommt viel Unterstützung nur durch ein kurzes Gespräch, ein ehrliches Lächeln, einen herzlichen Händedruck oder ein paar offene Zeilen. Tausend Dank!

*

Sollte die Digitaltechnik nicht Abläufe beschleunigen? Nur kurzer Aufenthalt im leeren Warteraum. Sonst bekam man gleich das Facharztresultat mit. Nun wartet man meist erstmal lange auf einen Termin und dann noch auf das Ergebnis. Das ist nicht wirklich effektiv und das hilft dem Patienten nicht weiter. Teilweise wird gar nicht gefunden woher die Probleme stammen, jeder sucht in seinem Fachbereich. Sind alle Möglichkeiten durchforstet kann man sehen wie man klar kommt.

2012-02-19

Neues unter Basteln

2012-02-15

Manchmal fehlen die richtigen Fragen um Antworten zu finden. Oft reicht es schon das einem einfach mal geglaubt wird.

2012-02-14

Neues unter Rezepte

2012-02-13

Nur noch wenig Betrieb am Futterplatz. 2 Türkentauben verjagen 2 Ringeltauben.

2012-02-07

Man bekommt oft ganz schnell Erklärungen für Ereignisse geliefert. Doch ob das der Realität entspricht, erfährt man manchmal erst etliche Jahre später.

2012-02-06

Neues unter Natur - Landschaft

2012-02-04

Prima Eisgebilde in Bingen-Gaulsheim.

2012-02-01

Es ist sonnig und klirrend kalt – 5 °C. Der Kameraakku nimmt rapide ab. Meine Hände möchten wieder zurück in die Jackentaschen, doch die Kamera will nicht auslösen. Schade, mein Hauptfotoweg wurde von Gestrüpp befreit, ein ziemlicher Kahlschlag. Die Pfützen sind tief zugefroren und es haben sich teilweise wieder interessante Muster gebildet.

Landverlust, Insektizide und wenig Brachflächen. Der Schmetterling Waldbrettspiel überwintert von September bis April an Gräsern. Nicht wirklich sinnvoll wenn alles überall abgemäht wird.

It is sunny and frostily – 5 °C. Really fast the camera signs low batterie. My hands want to get back into the jacket pocket, but the camera don't want to take the picture. The way I often walk for taking pictures was cleaned of scrub. The deep frozen puddles show interesting ornaments.

Land loss, insecticide, less fallow land. The speckled wood butterfly wintered from september to april at blades of grass. It makes no sense cutting everything everywhere.

*

☺ Prima, Thomas und Helmut korrigieren meine Fehler bei der Artenbestimmung bei Youtube.

2012-01-31

Auf dem Hinweg zum Damm in Guntersblum sehe ich 1 Silberreiher und 2 Schwäne. Vom Damm aus sieht man eine wirklich große Rehherde. Ich war um die Mittagszeit dort alles war gehüllt in leichtem Dunstschleier. Ich laufe der Herde etwas entgegen und schrecke dabei leider 2 Rehe auf die sich sonnten. Das laufen strengt an, die kalte Luft lässt sich schwer atmen und ich muss niesen, dabei fliegen momentan doch nur Erlenpollen schwach. Den Atem anhalten damit ich ruhig auslösen kann klappt auch nicht wirklich. Auf dem Rückweg mit dem Auto sehe ich dann am Straßenrand einen Fasan dann einen Greif und diesmal halte ich kurz an um zu fotografieren doch er fliegt auf. Schritttempo weiter – anhalten – Fotos von Rehen, Kaninchen und 2 Schwäne schießen.

On the way to the levee I saw 1 great white egret and 2 swans. From the top of the levee you see a really big roe deer herd. I was there on lunchtime and everything was drapped in a hint of haze. On the way to the roe deer herd I passed 2 roe deers while lying in the sun and they flees. Because of treepollen I got problem breathing, walking isn't easy and stopping breath for taking pictures doesn't work. At the way back to the car I saw at the roadside a common pheasant, than a raptorial bird. I stopped the car for taking pictures but it flies away. Walking speed – stopping – taking pictures of roe deers, rabbits and 2 swans.

2012-01-30

Zieh deine Maske auf,

spiel deine Rolle.

Solange bis du

nicht mehr weißt:

Was ist Maske?

Was ist echt?

Was ist schlecht?

Was ist Recht?

2012-01-29

Die Vögel fressen weniger.

2012-01-28

Manchmal erfassen einen Schuldgefühle für Dinge die man nicht beeinflussen kann, das darf einen nicht zerfressen. Einschnitte bringen einen dazu inne zu halten, zu registrieren Moment da läuft was schief und vielleicht sogar um etwas zu ändern. Durch Einsicht, Eigeninitiative und Unterstützung lassen sich Ziele erreichen.

2012-01-22

An den Ernährungs- und Lebensgewohnheiten möchten die wenigsten etwas ändern, dann lieber etwas schlucken. Der Magen befindet sich wohl noch im Jäger-Sammler Modus. Wenn man die Ursache für Krankheiten nicht findet kann sie nicht erfolgreich behandelt werden. Warum kein Methodenmix bei der Lösungssuche und bei der Behandlung? Dies spart möglicherweise Zeit und Geld. Eventuell überlagern sich verschiedene Erkrankungen und ergeben keine eindeutigen Symptome, erst wenn nach und nach Ursachen behoben werden treten deutliche Symptome auf. Durch lange Wartezeiten zu weiteren Untersuchungsterminen werden Krankheiten verschleppt und oft wird keine Auffälligkeit entdeckt.

2012-01-16

Ein Sperber hat wieder versucht sich am Vogelfutterplatz einen kleinen Vogel zu greifen.

2012-01-15

Immer schwer zu schlucken,

was ist der Grund?

Pollen schnüren die Brust,

so ohne Luft ist das nicht ungesund?

Wer hat meine Luft zum Atmen?

Wer hat die Macht?

Wer hat mein Leben in der Hand?

Wer gibt auf mich acht?

Immer weiter reduzieren,

damit die Kraft reicht.

Nach langer Durststrecke

Luftloch erreicht.

Wenig ist schon genug,

Nur 1 Halm – weiter kriecht die Glut.

2012-01-11

Im Frühjahr kommt

vom Urlaubsflug

Gans erholt mit dem Zug.

Schon bald schlüpft

die Kükenschaar.

Knäule verweilen

zwischen dem Elternpaar.

Droht Gefahr

machen sich die Alten groß.

Zischen, fauchen.

Verzieh dich bloß!

Kanadagansküken,

lasst euch grüßen.

Noch wacklig steht's

auf den schwarzen Füßen.

2 Schritte laufen,

plums ins Gras.

Schwarzer Schnabel,

zupft sich was.

Immer diese Hetze,

nie ist Zeit.

„Mama warte -

du bist viel zu weit.“

So schnell geht watscheln

nicht mit kurzen Beinen.

„Pfiep, Pfiep“,

Mama deine Kinder weinen.

Braun-gelbe Flauschbälle
folgen wie eine Schnur.
Schnäbel stopfen
mit Bravur.

Ausgiebig wird
sich nun geputzt,
Federkleid ist
schlimm verschmutzt.

*

Gerade habe ich mir eine Songübersetzung angesehen. Komplette Texte mit Programmen zu übersetzen haut normalerweise nicht hin. Da ist es schon klasse wenn manch einer sich die Mühe macht und Texte übersetzt, auch wenn vielleicht nicht alles ganz korrekt ist. Meine Übersetzungen sind sicher auch für viele zum kugeln.

2012-01-09

Internet. Soziale Netzwerke, prima um neue Leute kennenzulernen oder alte Kontakte neu zu aktivieren. Doch auch eine Gefahr von Manipulation. Vielen geht es nur darum möglichst viele „Freunde“ zu sammeln. Aber was hilft ein Pulk von Leuten die kein echtes Interesse an der Person haben sondern sich nur profilieren oder sonstige Vorteile daraus ziehen möchten. Der Anbieter zielt darauf ab möglichst viele Benutzerdaten zu sammeln um zielgenau Werbung zu starten und im Endeffekt mehr zu verkaufen.

2011-12-19

Lügen schlüpfen
durch die Maschen.
Für's Prestige und den Kröten
in den Taschen.

2011-12-09

Ich pflück` dir eine Eisblume.
Sie schmilzt in deiner Hand.
Ein Abdruck bleibt
in der Wolkenwand.

Egal wieviel Jahre ziehen,
welche Ereignisse geschehen.
Dieser besondere Eindruck
wird nicht vergehen.

Einmalig, original,
egal wie du es nennst.
Eines ist nur wichtig,
das den Wert du erkennst.

2011-11-25

Nebel bist du noch ganz dicht,
unverhohlen schluckst du Licht.
Feige am Boden kriechen,
wer kann Stolpersteine riechen?

Erstarrt,
mit langen Spitzen.
Kristalle,
die auf Pflanzen sitzen.

Gepuderte Spinnfäden,
zwischen Disteln schweben.
Spinnweben mit Zuckerguss,
helles glitzern - ein Genuss.

Baumgerippe,
blätterlos.
Durchpfeift die Böe
mühelos.

Strahlen brechen
durch den Dunst,
mit einem Wisch
verlöscht die Kunst.

Wandlung -
von Kristall zu feinen Tropfen.
Gleichmäßig,
auf die Erde klopfen.

Vom Spinnenfaden
aufgehalten.

Sie eine pralle Form
entfalten.

Nur noch etwas braten
Dampf steigt auf
in Schwaden.

*

Bereit der Weg,
wo bleibt ihr bloß?
Grünes Licht,
nun geht es los.

Auch wenn das Licht
erkennbar brennt,
so manch einer
im Dunkeln rennt.

Auch brave Schafe
können schrei`n.
Ordnung bringt
der Hirte rein.

2011-10-28

Ein Stich ins Herz und mir schossen die Tränen in die Augen als ich wieder erfahren musste, das Leute von einer Zeitarbeitsfirma von heute auf morgen ihren Platz räumen dürfen. Ich weis wie man sich fühlt, wie auf einem Schiff mit hohem Seegang ohne sicheren Halt. 3 Tage hier 2 Wochen dort. Man kämpft damit nicht einfach zu verschwinden, den Schmerz herunterzuschlucken, seine Arbeit weiterhin ordentlich zu erledigen und den Arbeitsplatz professionell zu hinterlassen. Es fühlt sich wie ein monatelang anhaltender Schmerz nach einem Schlag in die Magengrube an. Man fragt sich immer womit hat man dies verdient, was hat man falsch gemacht und man schämt sich das man die Arbeit verloren hat. Wenn man Pech hat wird man von den Kollegen wie ein Fußabtreter behandelt oder ignoriert. „Wir müssen leider draußen bleiben.“ Es geht hier um Menschen mit Gefühlen, nicht um Ware!!!

2011-10-21

In aller Ruh
so läuft das Reh
durch die Welt
mit dem Schnee.

Um den Jäger
zu necken,

spielt der Elch
im Wald verstecken.

Etwas Dummfug
kommt ganz gut.
Mundwinkel hoch,
weg ist die Wut.

Schneekristalle sitzen
auf den Tannenspitzen.

Alle teilen,
was sie haben.
Jeder freut sich,
über Gaben.

Ein Eichhörnchen
wirft wie ein Blitz.
Leckre Zapfen
zu dem Kitz.

2011-10-20

Yoga: In vielen Gebieten gab es keine ärztliche Versorgung oder die Menschen konnten sie sich diese nicht leisten. Ein System zur Gesunderhaltung, Stärkung der Widerstandskraft und Festigung des Geistes wurde entwickelt. Es dient zur inneren Beruhigung, geschmeidige Bewegungen, Kräftigung der Muskeln, Bewusstes Anhalten des Atems nach dem Ein- oder Ausatmen führt zur kontrollierten Bewegung.

2011-10-18

Kommt der Schnee
in großen Wallen.
Dem Wintersportler
wird's gefallen.

Schlitten rasen
Hang hinab.
Oh ein Baum,
das war knapp.

Kreuz und quer die Snowboards

schwingen.

Wird der nächste Trick

gelingen?

Per Ski im Slalom

geht was ab?

Eine Schanze

bringt auf Zack.

2011-10-07

Für ein gutes Miteinander sind Regeln nötig. Man sollte davon ausgehen das vieles verinnerlicht und selbstverständlich ist. Je mehr Menschen auf engen Raum miteinander auskommen müssen, desto leichter entstehen Konflikte. Meist sind dann die benachteiligt die sich an die Regeln halten.

Es ist anstrengend sich mit den Kindern auseinander zu setzen, da wird oft nachgegeben. Doch die Schule / Firma / Gesellschaft erwartet das man sich ordentlich verhält und täglich sein Bestes gibt. Das das Handeln von Respekt, Verantwortung, Fairness, Integrität, Seriosität und Vertrauen geprägt ist. Probleme sachlich und höflich anzusprechen zeugt von Mut, Aufrichtigkeit sowie der Erwartung das daraufhin etwas unternommen wird. Und nicht das man ein was geht dich das an zurückbekommt.

Netiquett: Guter Umgang miteinander, sprich niemanden beleidigen. Man sollte überlegen ob man selbst in einem Forum diese Antwort erhalten möchte bzw. was für eine Reaktion es bei einem selbst auslösen würde. Die Würde des Menschen nicht verletzen. Es geht um einen Erfahrungsaustausch nicht um einen Aggressionsabbau. Für überschüssige Energie eignet sich Sport ganz gut.

*

Wenn man Ideen durchsetzen möchte stößt man oft auf Widerstand. Typische Aussagen sind, das haben wir schon immer so gemacht. Logisch, denn eingefahrene Arbeitsweisen sind erstmal einfacher, da sie sich durch ständige Wiederholung automatisiert haben. Ergebnis man führt eine Blockade herbei, der Lerneffekt = 0. Bietet man aber mehrere Möglichkeiten an wie eine Arbeit ausgeführt werden könnte, so hat derjenige die Wahl und kann sich frei entscheiden was für ihn einfacher ist. So kann eine neue Methode akzeptiert werden. Erfolgserlebnisse schaffen Motivation.

Schüler die eigenständig in Projekten Inhalte erarbeiten haben einen höheren Lerneffekt als bei Frontalunterricht. Wenn die Fragestellung nicht zu eng ist können auch individuelle Interessen verfolgt werden.

2011-10-01

Dann war es wohl

zu viel mit biegen,

wenn Störche hoppeln

und Hasen fliegen.

*

Mal hier ein Zirpen

oder dort ein Brummen.

Vorbei mit der Summerei.

Die Insekten verstummen.

Das Blätterkleid
wird immer blasser,
schwupp schon treibt es
auf dem Wasser.

Im Hauch des Windes
segeln bunte Blätter,
über den Teich
mit gebretter.

Tief steht das Licht
brennt in den Augen.
Vögel ziehen davon
in großen Trauben.

Wenn erst die Schneeflocken
schwärmen,
diese letzten Strahlen
müssen lange wärmen.

*

Der Ball von Dunkel
umhüllt.
Im Kern glimmende Sonnen
die Welt erfüllt.

Ausgelacht, verhöhnt,
getreten.
Nie um Entschuldigung
gebeten.

Es geht nicht um
den Eigennutz
sondern wem gewährt
man Schutz.

Alles dreht sich
um das Ziel,
wie läuft

dieses Spiel?

Kletter nach oben
und sieh ein.
Du bist nicht
besser als der Stein.

Sinne nach
vor deinen Schritten:
Was geschieht durch dich
mit Dritten.

2011-09-14

Beleidigungen.
Du muss sie ertragen.

Behauptungen.
Die keinen Funken
Wahrheit in sich tragen.

Wird die Klarheit,
der Wirtung weichen?
Wird Gerechtigkeit,
die Wunden ausgleichen?

Wann wird die Lüge
eingehüllt.
Damit die Wahrheit
die Welt erfüllt?

2011-09-10

Viele Menschen in Afrika arbeiten diszipliniert daran um ihren Lebensunterhalt zu sichern. In die Schule gehen zu dürfen ist für viele Kinder eines der höchsten Ziele. Ein Funkeln in den Augen und ein Lächeln auf den Lippen trotz widriger Bedingungen. Ein Lebenswille, der anstecken sollte. Schon die Kleinsten müssen früh Verantwortung übernehmen. Wir freuen uns immer wenn wir die neusten Berichte von unserem Patenkind bekommen.

*

Manchmal ist es nicht leicht den 1. Schritt zu gehen, doch es ist ein gutes Gefühl wenn sich dadurch die Wogen glätten.

2011-09-08

Harte Schicksale,
bitte schaut nicht zurück.
Lasst euch führen,
und findet das Glück.

Wir gehen den schwersten Weg,
ich halt eure Hand.
Es wird sehr lange dauern,
bitte haltet stand.

Ist jeder an seinem Platz,
so muss er ihn füllen.
Nur so können sich,
Wünsche erfüllen.

Jede Unsicherheit
bringt alles ins Wanken.
Nur Stärke zählt,
ihr dürft nicht schwanken.

2011-09-01

Illusion –
das man Hilfe bekommt,
wenn man sie braucht.

Illusion –
Wo ist das Netzwerk,
der Knotenpunkt,
die Kommunikation?

Illusion -
Eingabe - Verarbeitung - Ausgabe
Oft folgt ein Stopp,
schon nach dem 1. Schritt.

Das Problem erkannt,
doch keine Lösung in Sicht.
Oft ist man auf sich gestellt,

in dieser Welt.

2011-08-06

Der Eichh her kontrolliert,
ob die Haselnüsse schon fallen.
Doch leider muss,
noch ein bisschen Zeit verhallen.

Fast täglich öffnet eine Passionsblume
ihr Auge.
Ethliche Hibiscusbl ten,
für die Insekten zum saugen.

Ein grüner Kapuzienerkressesee,
die Blüten wie Sanddorngeleesaum.
Blätter gelb und braun,
hängen schon an manch einem Baum.

2011-07-29

Immer mehr Qualitätsstandards doch man hat das Gefühl das sich vieles verschlechtert. Vielleicht ist irgendwann einfach das Maximum überschritten.

2011-06-01

Für alle Insekten müsste es mehr Wildwiesen geben. Gebiete, die einfach nicht gemäht werden. Doch da funkt uns der Ordnungssinn dazwischen.

Wildwiese: Am besten rechnet man Sand in die Erde ein. Wiesenblumen brauche mageren Boden. Eins aen von Wildblumen und -kräutern. Es gibt auch spezielle Mischungen wie Schmetterlingswiese. Während der Vegetationsperiode sollte die Wiese möglichst wenig betreten werden. Nicht düngen. Nur 2 x im Jahr mit der Sense schneiden = weniger Staub, Lärm, mehr Freizeit. Geschnitten wird im Sommer nach dem Auswachsen und Ausblühen der Pflanzen, so dass sich der Samen verteilen kann und im Herbst.

2011-02-05

Ein Schneeglöckchen trotz der Kälte. Durch die Sonnenstrahlen werden die Lebensgeister wieder wachgekitzelt. Es schafft sich durch die Erde heraus und ein neuer Zyklus beginnt.

*

Streif vergangenes wie eine alte Haut ab,
schieb die dunklen Gewitterwolken beiseite.

*

Das eine ergänzt das andere. Alles ist miteinander verflochten. Jedes Lebewesen erfüllt seinen Zweck.

*

Sich ewig mit einer Sache aufzuhalten, die zu nichts führt, ist vergeudete Zeit. Schließlich weiß man nie, wie viel Zeit einem zur Verfügung steht.

*

Nobody is perfect - auch wenn man das nur widerwillig zugibt. Eine wahre Frohnatur bekommt man nicht so leicht unter.

*

Nicht einfach blindlings mit dem Kopf durch die Wand. Sondern wendig, bei klarem Verstand die Situation analysierten und zielsicher die passende Entscheidung treffen.

*

Jeder, der in einem Schicksalsloch festsetzt, ist froh nach einer helfenden Hand zu schnappen. Nichts geschieht grundlos, jede Begegnung hat ihren Sinn, auch wenn wir das oft erst im Nachhinein erkennen.

*

Oft ist es eine Tortur die vielen Prüfungen zu überstehen. Um sein Ziel zu erreichen, muss man sich manchmal lange quälen. Doch Hartnäckigkeit führt für gewöhnlich zum gewünschten Erfolg.

*

Die Sache aus einer anderen Perspektive betrachten und schon sieht die Welt ganz anders aus.

*

Viele Menschen fallen unverschuldet in Schicksalslöcher, verlieren ihren Glauben. Sie kämpfen gegen etliche Unwegsamkeiten, geraten in Sackgassen. Kurz vorm Ertrinken schnappen sie nach helfenden Händen, die oft nicht da sind. Viele kleine Wunden werden einem wie Nadelstiche zugefügt. Manche geben sich auf. Wer stark genug ist, kämpft weiter. Beißt sich durch, erzielt kleine Erfolge und erreicht schließlich die Oberfläche. Dann kann man kurz Verschnaufen, bis zum nächsten Kampf.

*

Man lernt laufen, entwickelt sich, fällt, steht wieder auf, erlangt Erkenntnisse.

*

Wenn wir nicht mehr träumen, sind wir verloren. Man kann vieles auf der Welt verbessern, jeder kleine Schritt zählt.

2011-02-01

Ich versuche viel Freude zu verschenken.

Ob die Erde fruchtbar ist, die Pflanze gedeiht liegt nicht in meiner Hand.

*

Betrachtet man eine Sache von allen Seiten,
sieht man wie geringfügig sie ist ,
und wie leicht man eine Brücke darüber schlagen kann.

*

Es ist schön zu sehen, das es noch Hirten gibt wie Orhan, die sich aufopfernd um ihre Schäflein sorgen.

*

Der Schatz ist nicht am Ende des Regenbogens,
der Regenbogen ist der Schatz.

*

Lass Deiner Fantasie freien Lauf
und jeder Tag wird zu einem Abenteuer.

*

Ich wünsche Dir ein starkes Lachen,
das alle Unwegsamkeiten im Leben wegbläst.

*

Grinsend flutscht alles leichter.

*

Ich wünsche Dir Flügel & eine frische Brise,
damit Du schwebend Deine Ziele erreichst.

2011-01-28

Wenn man die Rolle in die man gedrückt wird wehrlos annimmt kann sich nichts verändern. Ein starker Glaube an sich ist wichtig. Sich bildlich vorstellen das man die Ziele erreicht hat die man anstrebt. Ich bin stark, ich kann alles erreichen was ich möchte, vielen Dank für meine Gesundheit.

*

Ich versuche alles positiv anzugehen. Das man auch oft Enttäuschungen erfährt gehört zum Leben. Wichtig ist es, sich nie unterkriegen zu lassen. Das würde den anderen so passen. Auf sein inneres hören, die Balance finden und Ziele vor Augen haben.

*

Man kann sich äußerlich anpassen, doch die eigene Meinung zählt. Egal in welchem Alter man kann an sich arbeiten. Wenn sich die innere Einstellung verändert, verändert sich auch das Auftreten, die Ausstrahlung sichtbar für andere. Das Gehirn mit positiven Infos über sich füttern. Sich kleine erreichbare Ziele setzen. Man wächst mit seinen Aufgaben.

*

Jeder braucht mal einen kleinen Anstoß. Oft fehlt es an Menschlichkeit, dadurch wird sehr viel unnötiges Leid verursacht. Jeder für jeden, das ist in weiter Ferne. Dort, wo jeder auf jeden angewiesen ist, gibt es viel mehr Verständnis füreinander. Da würde man keinen hängen lassen.

*

Die Sonne in unseren Herzen leuchtet für alle.

*

Es tut gut zu hören, dass sich auch andere mit mir an den kleinen Dingen erfreuen.

2011-02-24 Früh - ling

Die Hasen munter
mümmeln.

Ein Sprieß, ein Sproß,
es blümmelt.

Storch und Gans
kehren zurück.

Eine junge Schar
vollendet bald das Glück.

Die Rehe schlummern
ruhig im Acker.
Die Gänse plappern
mit Geschnatter.

Noch sind die Insekten
am recken und am strecken.
Bald wird die Sonne sie
aus der Winterstarre schlecken.
Bunt explodiert neues Leben,
was kann es bess`res geben?

2011-01-11

Unterm Arm die Aktentasche
sieht Mr. Blaumann,
denkt diese Flasche.

Produktionszeit, Stückzahl,
eilig walten.
Während sie im Büro sich
lachend unterhalten.

Endlich für Privattelefonate Zeit.
surft, lädt mal was runter.
Träger Griff zum Kaffee,
gähnt und wird nicht munter.

2011-01-08

Haben, haben,
immer mehr.
Was man so anhäuft,
belastet ehr.

*

Der Körper ist nur eine Hülle,

er zerfällt.

Die Seele bleibt.

2011-01-05

Wer hat die Normmauer erbaut?

Keiner kann komplett

aus seiner Haut.

Wer passt schon in die Form rein?

Allein schon bei der Kleidung,

was das soll meine Größe sein?

Individuelle Feinheiten,

machen die Besonderheit.

Akzeptanz wer ist dazu bereit?

2011-01-03

Cumarin oder Zimt,

naja, die Farbe stimmt.

Der Rest wird schon

verziehen.

Wasserrrohr – Metall

Kochgeschirr – Teflon, Metall

Aufbewahrung – Kunststoff, Metall

Alles feine Gaben,

der Krebs wird schon mal angebraten.

Dünger, Erde, Regen, Luft.

Der Mais gehaltvoll

in die Höhe pufft.

Das macht sich alles gut,

in Urin und Blut.

2010-12-15

Äußere Wehr,

hält den Prozess am Leben.

Gegenseitig hochschaukeln,

nie wird es Ruhe geben.

Positives hervorheben,
Negatives blockieren.
Den Schlag aufnehmen,
so lässt es sich agieren.

Sanft wie Wasser,
paß dich an die Steine an.
Unaufhaltsam -
gräbt der Fluss seine Bahn.

Reifungsphasen
kommen von innen.
Auf eine andere Stufe zerrren,
würde misslingen.

Ausreichend Vorräte gesammelt,
nun ist es Zeit zu ruhn.
Verkriech dich in den Bau,
so wie es Bären tun.

2010-12-12

Das Ziel verfehlt -
kehr zum Start zurück.
Kern erfasst -
Weg führt zum Glück.

Ruhig der Fluss -
mit Überzeugungskraft.
Seinen Weg -
durch den Sand er schafft.

Es geht darum,
das man versteht,
was um sich herum,
so vor sich geht.

Der Erfahrungsschatz
behindert die Sicht.
Die Welt nicht
unverfälscht zu Dir spricht.

Hast Du das erkannt,
dann kannst Du lernen,
die Schatten zu lichten,
letztendlich zu entfernen.

Vorbildlich hilft,
der Riese dem Zwerg.
Netzwerk funkt –
Tal führt zum Berg.

Folg dem Jahr,
es kennt die Zeit.
Barfuss im Schnee,
ist Geist sehr weit.

Rennt man
geschlossene Türen ein,
erleidet man
unnötig Pein.

Dem Rhythmus
angleichen.
Seinen Einsatz -
erreichen.

Das Gefüge annehmen
und sich einpassen.
Positives festhalten,
Negatives ziehen lassen.

Mit Gelassenheit -
verpufft Widerstand.
Nimm den Schwachen -

bei der Hand.

Ruhepausen -
genießen.

Energie -
kann wieder fließen.

Ein Boxenstop
zur rechten Zeit,
erspart Energieverlust
und Leid.

In Rubriken ordnen
das hält den Geist klar.
Die Sonne scheint,
wo eben noch die Wolke war.

Schutz in der Gemeinschaft,
für das Individuum.
Betrachtung von
Wurzel, Pflanze und Dung.

Selbst kleine Pflanzen
haben viel Saft.
Stoßen durch den Asphalt,
mit ihrer Kraft.

Nicht bloß stellen
sondern schützen.
Nur so können
wir andren nützen.

Zu mancher Zeit
ist Warten gut.
Das Feingefühl
zeigt wann Handeln not tut.

Dem Wandel fügen,

doch nicht beugen.

An sich arbeiten

nicht betäuben.

Gedanken brauche Stille

zum reifen.

Abgelenkt -

lässt man sie schweifen.

Ist in der Waage

Geben und Nehmen.

Kann man sich entspannt

zurücklehnen.

Vorzüge und Fehler akzeptieren,

Menschen tolerieren.

Sich fördern und ergänzen,

schafft ab alle Grenzen.

Aufmerksamkeit schenken.

Kleine Wunder geschehen.

Um 9:10 hab ich einen

Regenbogen gesehen.

Stütze nicht Dominanz

bringt ins Haus

den wahren Glanz

Jeder ein Teil des Ganzen

erfülle Deinen Platz.

Ein Punkt folgt erst

nach dem Satz.

Mir geht es gut,

was soll ich sagen.

Immer weiter,

nie verzagen.

Auf Regen,
da folgt Sonnenschein.
Sich zu wehren,
was bringt das ein?

Neue Runde,
nun geht's weiter.
Innerstes Wesen,
immer heiter.

*

Die Industrie herrscht,
keine Wahl.
Immer weiter,
im tiefen Tal.

Ich möchte keine
Lebewesen quälen.
Ihnen die
Lebenszeit stehlen.

Voll im Griff weit und breit
Strom, Lohn, Freizeit.
Was bekommt man untergejubelt,
Wasser, Nahrung, Medizin,
wer weis was dort sprudelt.

Konsumiert was das Zeug hält,
das gefällt.
Wie Rinder auf der Weide,
total abhängig grasen wir weiter.

Die Verantwortung
abgegeben.
Das Hirn nicht belasten,
so lässt es sich leben.

Kulturmix
bringt Vielfalt

Leute anstacheln

Gewalt.

2010-12-01

Dem Mensch - ihm ist nix gut genug,

darum er alles ändern tut.

2010-11-29

Es ☺ schneet, es schneit, es ☺ eit,

das Jahr schon so weit.

Die ☺ Amsamsel schreit

– es ist Winterzeit.

1000. te Flocken

bedecken das Gras leise.

Einen weißen Schnabel erhält

die ☺ Rotkohlmeise.

Der ☺ Reiberkleiber

puhlt mit Genuss

Sonnenblumenkörner

aus der Kokosnuss.

Aus dem Topf

mit fetten Sachen

darüber sich ☺ Blauweisen

her machen.

Der ☺ Zaunmeister behält

die Lage im Auge.

Den Schnee staubt auf,

die ☺ Gurgeltaube.

☺ Grünflinken zanken

um die Körnchen.

☺ Rotkrakehlchen wettern an

die ☺ Schleichhörnchen.

☺ Tuchfinken lassen sich nicht linken.

Doch zum guten Schluss,
präsentiert ☺ Herr Eichel,
im Schnabel eine Nuss.

*

Tu dies, tu das, tu was.

2010-11-28

Der Glanz in den Augen,
wo ist er geblieben?
Warum muss strahlendes Lachen,
immer wieder versiegen?

Gedankensplitter erzittern,
Papiere zerknittern.
Wunder vollbringen,
Herzen wieder am singen.

Das was man ansich sucht,
wird man so nicht erhalten.
Nur noch ein Funken,
die Traditionen erkalten.

Naturvölker vertrieben,
belächelt ausgeboten.
Die Welt nach Schätzen
ausgelotet.

Die Erde ist der Schatz,
nicht ihre Innereien.
Wie konnten wir uns
nur von ihr entzweien.

Alles vergänglich – alter Zopf,
hängt den Ball an einen Tropf.
Ausgelaugt und alt,
durch ständige Gewalt.

Alles lässt sich regeln,
so Mensch es will.
Heimlich und leise,
raffen Viren den Ballast hin.

2010-11-22

Nur auf sauberen Boden
können sie wachsen,
Pflanzen die vor
Mineralien + Vitaminen platzen.

Nur so können sie
unseren Körper schützen.
Gehaltlos sättigen sie nur
doch werden nichts nützen.

Krankheit,
das ist ein Geschäft.
Mit dem es sich
gut verdienen lässt.
Das sollte doch zu denken geben.
Ohne Tablette kein Überleben.

Vertrauen beruht auf
Gegenseitigkeit.
Tiefgründige Gespräche,
brauchen Zeit.

Mancher kommt
durch gute Peilung
auf eigne Faust
zum Weg der Heilung.

2010-11-21

So frei wie ein Vogel,
in den Lüften schwebt.
Arg gestutzt,
sind unsere Flügel.

Und wenn man es wagt,
sich gen Himmel bewegt,
bekommt man es verübelt.

2010-11-20

Obwohl man an der Reihe wär,
wird man einfach übersprungen.
Ätschebätsche ausgeschmiert,
hätten Kinder wohl gesungen.

Überall hört man,
wir brauchen gute Leute.
HALLO, die habt ihr schon,
nehmt sie nicht aus, die Beute.

Ohne Bestätigung,
geht man zugrunde.
Warum gewinnt
Ungerechtigkeit die Runde?
Tritte kassieren die Fleißigen.
Den Jackpot für die Faulen.
Was für ein Bewertungssystem,
wollt ihr eure guten Leute verkraulen?

Veränderung geht langsam,
alles braucht seine Zeit.
Die Frage ist im Endeffekt,
wieviel uns noch bleibt.

Leute klein halten
das schürt Wut und Trauer.
Überlasteter Schlauch,
platzt auf Dauer.

Es gibt immer Leute,
die fühlen sich im Recht,
denn sie sind besser.
Stiche in die Brust,

so hart wie Messer.

Reichen meine Tränen aus,
um alles zu beweinen.
Wieviel Erniedrigung,
erleben die Kleinen.

2010-11-18

Trunkenheit am Arbeitsplatz,
muss das sein?
Junge Frauen mit schmutzigen Sprüchen
zur Schamröte zu nötigen
- ist gemein.

Nur auf Äußerlichkeiten fixiert.
Die Triebe beherrschen,
alle Manieren.
Jede Bewegung fotografieren.

Man könnte annehmen
es gibt schon genügend Bildchen.
Reizüberflutung in allen Ecken.
Auflauern, Verfolgen und Verstecken.

2010-11-12

Gewehträger -
stehen im Wald,
was tun sie so?
Sie käuen halt.

Ein großer Elch,
röhrt in der Lichtung.
Der Hase rennt,
in meine Richtung.

Rehaugen -
blicken scheu.
Pinguine hier,

das ist neu.

Eisblaue Schneeflocken,
tanzen in der Luft.
Tannengrün -
was für ein Duft.

Ganz nervös,
zappeln Sterne.
Rund ums Iglu,
das sieht man gerne.

2010-11-07

Ist die Quelle wirklich rein,
kann man Glauben schenken.
Alles hinterfragen,
immer mitdenken.

Ist der Beweggrund Profit
oder das Wohl der Menschen im Blick.
Spiegeln sich die Scheine in den Augen,
kann es nichts taugen.

Vieles ist bekannt
und wird nicht eingeführt.
Immer nur Kopf schütteln,
wenn etwas passiert.

Schulterzucken,
ooh, da kann man nichts machen.
Was geht dich das an,
kümmer dich um deine Sachen.

*

Irgendjemand hatte sich bei der Kombination
etwas gedacht.
Das verändern wir schnell,
wär doch gelacht.
Grabraub, Entweihung

wo ist unser Knigge?

Selbst Worte wie danke und bitte,
kommen nur schwer über die Lippe.
Einzelteile präsentiert der Welt
Gesamtbild für immer entstellt.

2010-11-03

Wenn wir all unser Handeln aus Liebe tun,
ist die Welt von Lachen erfüllt.

*

Wenn man die Produktion verbannt,
diese Entwicklung ist bekannt.
Jobs auf nimmerwiedersehen,
es herrscht mehr Armut im Land.

Man kann nicht nur,
dem billig hinterherhetzen,
sondern muss auf das Wohl,
des Landes setzen.
Jahrelang das falsche Handeln,
doch noch kann keiner Stroh in Gold verwandeln.

2010-10-23

Wie man jemanden begegnet so reagiert der Gegenüber. Ich hätte gern Klarheit womit ich Angriffe verdiene? Sind es einfach schlechte Erfahrungen mit Frauen? Natürlich gibt es Leute die einem sympathisch sind und andere nicht. Doch dennoch kann man auf einem angemessenen Level kommunizieren.

2010-10-15

Schlacht für Erdöl,
Schlacht für Geld,
Leben ist was,
das nicht zählt.
Wieviel ist Leben wert?
Mach das Leben wieder lebenswert.

Ökologische Schäden
- werden hingenommen.

Die Bevölkerung
- vom Profit nichts abbekommen.

- Vertreibung, Mord wird in Kauf genommen

Uranabbau überlass das Dene Indianer.

Hacke, Schaufel ohne Schutz,

wühlen sie heraus das Erz

- den Schmutz.

Radioaktives Material verteilt durch Regen und Wind

gemächlich nun im Flusse schwimmt.

Strahlendes Leben = Krebs im Überfluss.

Wieviel ist Gold noch wert,

wenn die Nahrung Gift ist auf dem Herd?

Quecksilber trennt Gold von Sand.

Schon schwimmt im Wasser unerkant.

Quecksilber

- im Fluss

- im Fisch

- im Wasser

- im Mensch

Nervensystem ausgebremst.

Das Wild ist vom Lärm vertrieben,

was bleibt ist Fisch plus...

Rechte gibt es auf Papier,

Wayana Indianer was bleibt dir?

2010-09-15

Verfolge das richtige Ziel,

so geht es langsam voran.

Wir fangen nochmal,

ganz von vorn an.

Durchquer den Wüstensand,

gelang ins schöne Land.

Zu den grünen Wiesen,

wo die Kräuter nur so sprießen.

2010-09-07

Es fällt bestimmt niemanden leicht,
demütig am Straßenrand zu sitzen.

Den Blick gesenkt,
auf die Schuhe zu spitzen.

Dankbar, doch von Pein erfüllt,
eine Gabe zu erhalten,

Gerade so,
das Leben aufrecht gehalten.

*

Unmut durch Unzufriedenheit,
Drogen ersetzen die Gemeinsamkeit.
Kein Lob, keine Anerkennung,
kein soziales Netzwerk weit und breit.

Opfert Zeit, verringert Leid,
reduziert Krankheit und Gewalt.

Ein besseres Leben für alle,
ist das Gehalt.

*

Sie waren einst `ne Gruppe,
die Linsen in der Suppe.
Eine trank dann alles aus,
die auf dem Trocknen starben aus.

Aus Verantwortung wächst Vertrauen.

Warum so hohe Mauern bauen?

Überflüssig ist die Zentrale Kontrolle.

Warum kommt man sich in die Wolle?

Zu viele Sachen,

bekommen Beine.

nicht alles was rumsteht,

gehört nur einem.

Kann man sich auf den

Gegenüber verlassen,

ist eine Früchte bringende

Atmosphäre geschaffen.

Das Team kommt weiter,
nicht ein einzelner den schnellen Profit.
Zerstört einer das sensible Gebilde,
ist es aus mit der Dynamik.

Energie sparen!
Aus komplizierten Abläufen
ergeben sich hohe Fehlerquote.
Einfachheit wäre geboten.

2010-08-26

Erkenntnisse leben,
höhere Werte anstreben,
Erfüllung erreichen,
das Ego streichen.

Sich für eigenen Ziele einsetzen,
doch niemanden verletzen.
Aufmerksamkeit schenken,
Individualität und Stärken bedenken.

Die Zügel straff gespannt,
alle Aspekte wohl bekannt.
Ehrlich, Loyal mit Verstand,
den Trumpf in der Hand.

Zu viel Entbehrung,
übermäßiger Genuss,
führen zu Verdruss.

Tiefschläge wegstecken,
Potential aufwecken.
Prioritäten abstecken,
Neue Pfade entdecken.

Nur was man verdient hat,
entgegennehmen.

Gegen Ungerechtigkeit
auflehnen.

Was einem nicht zusteht,
nicht ergreifen.
Vom Wesentlichen,
nicht abschweifen.

Reaktionen richtig deuten,
Energien nicht vergeuden.
Unbewusstes zu Tage tragen,
Geduld üben nicht verzagen.

Behüten nicht ersticken,
Brücken bauen.
Fehler kitten.

Die Vergangenheit in Ehren halten,
gerecht in der Zukunft walten.
Krisen vermeiden, trotz Hindernissen
auf dem rechten Weg bleiben.

Alle Sinne auf Bereitschaft,
kein Problem ist zu klein.
Die simpelste Lösung,
kann die beste sein.

Autorität bewahren,
niemanden unterdrücken.
Wird man blockiert,
aus der engen Haut abrücken.

Den Blickwinkel verändern,
Vorschläge zulassen.
Möglichkeiten erfassen,
Inspiration in Massen.

Herausforderungen stellen,

anhand zuverlässiger Quellen.

Abgleichen, Ausgleichen,

nicht ausweichen.

Anpassen,

Halt bieten,

Gefahren bannen,

Harmonie erlangen.

2010-08-24

Ich sehe das Leben als eine Sensibilisierung für Sachen die schief laufen. Nur Sachen die man am eigenen Leib erfahren hat kann man richtig beurteilen.

Während meiner Ausbildung hatte ich gelernt, wie Firmen sein sollten. Doch in Wirklichkeit sieht alles oft ganz anders aus. Da werden Hygienische Vorschriften, Arbeitssicherheit und Ergonomie nicht beachtet. Arbeitszeitregelungen werden ignoriert. Arbeitnehmer bekommen wichtige Informationen vorenthalten um sie auflaufen zu lassen. Es wird erwartet das man weniger Stunden aufschreibt. An neue Mitarbeiter werden die Arbeiten weitergereicht die keiner machen möchte. Anvertraute Daten werden an Konkurrenzbetriebe weitergeleitet. Über Arbeitnehmer werden Gerüchte verbreitet, z.B. das sie stehlen. Arbeitgeber kennen sich nicht mit Mitarbeiterführung aus, es herrscht kein freundlicher Umgangston. Arbeitnehmer halten sich nicht an Vorgaben. Mitarbeiter werden für ganz andere Aufgaben eingesetzt. Stellenausschreibungen entsprechen nicht dem Arbeitsplatz. Manche Mitarbeiter ertrinken in Aufträgen, andere drehen Däumchen. Frauen haben im technischen Bereich keine Chance. Probleme werden nicht offen angesprochen. Arbeitsabläufe sind unlogisch. Daten werden nicht gesichert, aber fast alles wird ausgedruckt. Fehler könnten vermieden werden wenn die Systeme richtig durchdacht wären, z.B. beim Bestücken von Maschinen. Fehler werden vertuscht oder auf andere abgeschoben, aus Angst die Arbeit zu verlieren oder schlecht dazustehen. Doch Fehler können jedem passieren und müssten anders behandelt werden. Als ein Schritt zur Verbesserung. Fehler auf die ein Arbeitnehmer seinen Arbeitgeber aufmerksam macht werden nicht korrigiert und ewig mitgeschleift. Systeme reagieren viel zu langsam auf Veränderungen.

Wieviele Generationen dauert es bis jemand in einem anderem Land akzeptiert wird?

Dokumentarfilm von Tom Tamar Pauer: Ein Koffer ist kein Kinderzimmer.

<http://www.crew-united.com/index.asp?show=projectdata&ID=11041>

<http://prozionrw.wordpress.com/2010/02/26/filme-aus-israel-bei-den-judischen-filmtagen-2010-in-munchen/>

2010-08-06

In ihrem natürlichen Lebensraum

sind sie am besten aufgehoben.

Nur beobachten, nicht anfassen. (Auch beobachten beeinflusst.)

Nicht wiegen, messen und Sender verpassen. (Möchtet ihr so behandelt werden?)

Fühlt ihr denn nicht

wie hoch ihr Puls geht?

Seht ihr denn nicht

wie die Angst in ihren Augen steht?

Nur wenige können weinen,

ich übernehme das für die Kleinen.

Sie gehören zu uns, verdienen unseren Schutz
nicht unseren Schmutz. (Gefällt euch Abfall vor eurer Haustür?)

Plastikmüll im Meer,
zersetzt sich schwer.
Tiere essen es – verhungern
Tiere verfangen sich – ertrinken.

*

Was man nicht stark verschmutzt muss man nicht aufwendig reinigen. Putzen, waschen geht auch mit Neutralseife und Essig (benutze ich auch als Weichspüler).

2010-07-31

Man überlegt hin und her,
bis das Gesamtbild ist stimmig.
Probiert dies und das,
bis die Details sind sinnig.

Drei so geht es los,
das ist des Berges Spitze.
Vier sind famos,
das ist Stütze.

Ohne Gerüst hält kein Bau,
das Unternehmen würde peinen.
Ohne Skelett steht kein Wesen,
sicher auf seinen Beinen.

Kaum noch jemand liest gern,
die Leute sehen lieber fern.
Den Denkkapparat ausgeklinkt,
so lässt man sich berieseln,
Informationsflut übermannt,
weg sehen, laufen, überrannt.

2010-07-24

Die Amsel auf der Hecke sitzt,
der Wurm schon in der Erde schwitzt.

2010-07-23

Was morgen auch wird kommen,
viele Hürden sind erklommen.
Gute Leute dürfen nicht aufgeben,
sie müssen die Steine aufheben.

Stark + Bescheiden,
nicht ertrinken im Leiden.
Toleranz ersetzt
hassen + neiden.

Kein Grund mehr zu eilen,
gern verweilen + teilen.
Energie umgibt das Leben,
gewissenhafter Umgang ist unser Bestreben.

2010-07-12

Das Internet basiert auf dem Prinzip **Geben und Nehmen**. Wer etwas nimmt bringt auch etwas zum Wohl der Gemeinschaft ein. Sonst ist irgendwann alles abgegrast oder es wiederholt sich. Geben und Nehmen so sollte jede Gesellschaft funktionieren, Geld wäre überflüssig. Eine Website sollte kein Standbild sein sondern etwas Lebendiges, das wächst, sich verändert.

Ist es relevant zu wissen,
wo die Sonne aufgeht?
Ich bin froh das sie konsequent,
zieht ihre Bahnen am Firmament.

Was steht an,
wo geht's lang.
Ein Treffen, ein Wort,
warten, warten nie sofort.

*

Ich denke oft an dich,
würde gern wissen,
ob du mich noch kennst
oder ob man alles vergisst.

2010-07-08

Nur durch das Herz

Schlag für Schlag
geht das Leben weiter
Tag für Tag.

Ein Diamant pocht
in unserer Brust
von Liebe erfüllt
erhält sich die Lebenslust.

2010-06-10 Leben heißt geben

Nur positiv,
so geht es weiter,
kleine Sprossen,
auf der Leiter.

Nörgel, Mecker,
alles geht mir auf den Wecker.
Ewige klagen,
welche Welt soll das ertragen?

Trinken. Essen.
„Danke“ sagen - wird vergessen.
Aufrichtig die Hände reichen,
nicht wiegen und vergleichen.

Gegensätze einen,
im Großen, wie im Kleinen.

Einen Glauben aufzuhalsen,
kommt gleich Pflanzen platt zu walzen.
Viele Menschen wurden entwurzelt,
sind haltlos durchs Leben gepurzelt.

Der Grundgedanke des Glaubens ist gleich,
seht genau hin und vergleicht.
Keiner ist besser oder schlechter,
seid offenherzig das ist gerechter.

Stammt die Erkenntnis,
nicht von innen -
Druck von außen,
wird nichts bringen.
Friede herrscht auf Erden,
sobald wir dem Glauben treu werden.

2010-05-04

Tropfen für Tropfen,
hüpft hinein.
Fließt durch Kies, Sand und Kohle,
werdet rein.

Wer hat euch so geschunden,
ihr steht ja vor Dreck.
Dreht immer mehr Reinigungsrounden.
Diener aus den Wolken erfüllt euren Zweck!

Ohne Wasser kein Leben,
das ist wohl jedem klar.
Doch sauberes Wasser,
das wird rar.

Alles landet im Abfluss,
Chemie, Arznei, Reste,
so behandelt man doch nicht
das Beste.

Bakterien, Chemie,
alles am stinken.
Möchtest du gesund bleiben,
darfst du es so nicht trinken.

Auf den Schultern,
eine große Last.
Schlag dich durch,
ohne Rast.

Perfektionieren,
Synchronisieren,
Korrigieren, ausgleichen,
nicht feige ausweichen.

Schlägt dein Herz
wild gegen die Rippen,
gilt es veraltetes
über Bord zu kippen.

Niemand hört zu,
keiner glaubt.
Ignoranz die dir
den Atem raubt.

Zerbreche nicht,
an bösen Worten,
es wird sich alles,
neu ordnen.

Lügen, Intrigen,
das sich die Balken biegen.
Wer lange bohrt, dem bricht,
die Wahrheit ins Gesicht.

Seite an Seite,
Rücken an Rücken.
Verworrenes -
soft gerade drücken.

2010-03-16 Rehe

Hasen schlagen Haken,
Vögel fliegen auf,
Zeichen der Gefahr,
Rehe warten drauf.

Eben lagen sie noch,
auf der Wiesen,

schau`n dem Gras,
zu beim sprießen.

Hat etwas ihre Aufmerksamkeit
geweckt,
wird der Hals ganz hoch
gereckt.

Die verdächtige Richtung wird
angepeilt,
und ganz schnell
davongeeilt.

Ist die riskante Situation
verfliegen,
wird das grasen
vorgezogen.

Die Ohren,
immer auf Empfang.
Ist etwas faul,
wird ihnen Bang.

Grashalm

Bescheiden greift er zu,
etwas Boden, etwas Regen,
etwas Sonne - schon kann,
der Spross sich regen.

Ob Berg, ob Tal,
ob Wald, ob Wiesen,
da steht ein Halm,
und der will sprießen.
Kaum Fingerhoch,
wird er gemäht,
warum hat man
ihn nur gesät?

Nun wird der Abfall
weggetragen.
Auslaugung,
das ist der Schaden.

2010-03-15 Zeit

Was ist schon Zeit - ich bin bereit,
dir soll es besser gehen.
Mit guten Wünschen - spring ich in die Presche,
dir soll nichts geschehen.

Es gilt Schluchten zu überbrücken,
näher zusammen zu rücken.
Aufrichtigkeit
kein aufgesetztes Lachen,
ehrliche Freude entfachen.

Kein Stein im Mosaik,
sollte verschwinden,
sich eingeeigelt,
im Kummer winden.

Echte Freude - eine weltweit verstandene Sprache,
fördert Wohlbefinden zu Tage.
Gelassen, Selbstlos mit Herz,
lindert man manchen Schmerz.

Hinterlasse bleibende Zeichen
und dir wird's besser geh`n.
Vielleicht steckst du andere an,
optimistisch wirst du die Zukunft sehen.

Es gilt zu verzeihen, verstehen und geben,
sich anderen annehmen für sie zu leben.
Ermuntern, vertrauen und lieben,
Geborgenheit, Sicherheit bieten.

Es heilt die Zeit?

Sie macht nichts ungeschehen,
ist es soweit,
wirst auch du es sehen.

Bewusst seiner Stärke,
das Ziel im Blick,
erträgt man gelassen
Schläge ins Genick.

Nur Mikroben

Ihr seid die Besten,
die Nase weit oben.
Was Mikroben auch leisten,
wird keiner loben.

Mikroben lassen sich nicht beirren,
unaufhörlich sind sie am kreieren.
Ihr seid die Zuschauer,
die nicht handeln.
Die Mikroben werden Mist,
in fruchtbares Land verwandeln.

Ihr schüttelt die Köpfe,
wie können **die** das leisten.
Ständig beleidigt,
Leute die sich erdreisten.

Mikroben werden verletzt,
sind schwer getroffen,
ihr tragt euren Hohn,
lachend ganz offen.

Geheuchelte Güte,
ihr kennt kein Erbarmen.
Unter falschen Fahnen,
lässt sich`s gut tarnen.

Mach den ersten Schritt,
irgend jemand muss ihn gehen.
Lass deinen Nächsten nicht im Regen stehen,
lass ihn nicht zu lange verweilen.

Deine Gunst ist gefragt,
Du kannst retten und teilen.
Du hast das Schicksal in der Hand,
fördere verantwortungsvoll Gutes zu Tage.

Vergesse deine Unsicherheit,
ziehe dein Gefühl zu Rate.
Geschunden wurde es,
erstochen und zertreten.

Obwohl empfindsam und zerbrechlich,
ist es den Wunden nicht erlegen.
Die leblose Masse ist wieder auferstanden,
so schnell wird es nicht aufgeben.
Hierin liegt die Wahrheit,
aufrichtig mit aller Stärke,
pocht es für Gerechtigkeit
- gegen Missgunst
- gegen Leid.

Schutzlos ausgeliefert,
oft beengt, beinah erdrückt,
präsentiert es sich der Welt.
Es kann nicht fliehen,
sich der Aufgabe verwehren.
Kann seine Fesseln kaum abstreifen
um Verständnis zu lehren.

Nur wenige schenken Aufmerksamkeit und Glauben,
man stößt auf Ohren und zwar auf Taube.
Wie wenige gespitzte es auch sind -
sie werden aufbegehren.

Lange ist der Startschuss gefallen,
lange der Schall verhallt.
Eine großer Teil der Strecke bewältigt,
kein Respekt gezollt der Belastung.

Ziellinie durchschritten,
die Fäden - der schützenden Hand
- zum Glück nie entglitten.
Die letzten Hoffnungsfunken schwingen,
endlich kann das Glück lautlos klingen.

2010-02-16 Sind wir wirklich nur fähig zu zerstören?

Manche Grenzen sollte man nie überschreiten,
warum verursachen wir so viele Leiden?
Muss man Tiere fangen, wiegen, vermessen,
mit Sendern versehen und sinnlos stressen?

Auch andere Lebewesen empfinden Schmerzen,
mit Empfindungen sollte man nicht scherzen.
Unsere Gefühle sind schnell verletzt,
die Augen mit Tränen benetzt.

Nie haben wir uns dafür bedankt,
was die Erde uns gegeben,
immer nur genommen, vernichtet -
nach Reichtum streben.

Einige Schritte zurück,
bescheiden leben.
Energiequellen gewissenhaft nutzen.
Nicht alles auf einmal verputzen.

Jedem Leben ausreichend Raum lassen,
sich in das Wesen hinein versetzen,
dadurch Zusammenhänge erfassen
und vernetzen.

Unsere Technik wiegt uns in Sicherheit,

doch sie nützt uns nicht,
wenn die Erde um Hilfe schreit.
Sie verschafft sich ihr Recht radikal.
Auf Feuer folgt Eis, es bleibt keine Wahl.

2010-01-01

Öffne Dein Herz - Träume können wahr werden.

Dein Herz ist Dein Kompass

Ein immer wählender Zyklus:

Funke – Brand – Asche

Nur Liebe fördert Friede und Glück,
das Paradies kann in jedem Herz blühen.

Es ist Dein Leben -
eifere nicht anderen nach.
Schaffe Ordnung,
orientiere Dich neu.

Lass los was Dich belastet,
halte Kostbares in Ehren.
Denke Dich in andere hinein
nur so kannst Du sie verstehen.

Stimme Dich auf Deine Umwelt ein
und Du weißt was zu tun ist.
Erfühle Deine Umgebung
Liebe alles was Dich umgibt.

Betrachte Deine Umgebung mit dem Herzen
nur so findest Du Deinen Weg.
Knappheit fördert Ideen.
Überfluss fördert Trägheit.

Nur mit der Umwelt im Einklang,
bilden wir eine Einheit.
Mutter Erde ist ein Teil von uns – unser Herz,
nur um sie sollte sich alles drehen.

2009-12-29

Geschichte wiederholt sich,
so wird es wohl immer bleiben.
Erkenntnisse geraten in Vergessenheit,
es ist der Kreislauf unendlicher Zeiten.

Wie viele Generationen muss es geben,
um Fehler zu beheben.
Wieviel Zeit bleibt,
für's Überleben?

Hör mal in Dich ins tiefste Innere,
hast Du dort nicht ein Gespür dafür?
Es liegt tief vergraben,
überhören gehört zu unseren Gaben.

Irgendwann ist der Punkt überschritten,
Gleichgewicht fängt an zu schwanken.
Ungeahnte Kräfte entfesselt,
alles gerät ins wanken.
Ist es ein Kreislauf,
oder wirbeln wir im Kreis?
Wann übernehmen wir Verantwortung
und verlassen diesen Teufelskreis?

Ein Experiment - nur Inhalte, Akteure ändern sich,
doch das Ergebnis bleibt gleich.
Die Erkenntnis dringt nicht in unser Bewusstsein ein,
wird das für immer so sein?

Vielleicht soll uns manche Geschichte
dieses Wissen vermitteln.
Vielleicht nehmen wir vieles zu salopp,
interpretieren alles anders und kritteln.
Wir müssen andere Wege beschreiten,
um Wissen glaubhaft aufzubereiten.
In einer Flut aus Worten,
muss man das Wichtige erst orten.

Doch was uns aktuell bewegt,
das ist unser Filter,
und schon werden Endprodukte,
zu ganz anderen Bildern.
Wer entscheidet das eine Theorie stimmt?

2009-12-15

Viele Spuren wurden hinterlassen,
auch wenn sie wegtauen und verblassen.

2009-12-04

Kommt der Hamster nach Haus,
freut sich die Maus.

Wissen, Gedanken gehen nicht verloren

Wenn wir Zugriff auf ein Kosmisches Bewusstsein haben,
ist dann das was wir schaffen wirklich von uns?

2009-11-23 Winter

Wenn der Winter Einzug hält,
schon die erste Schneeflocke fällt.
Die kalte Jahreszeit beginnt,
sich seiner Liebsten entsinnt.

Das Kaminfeuer gierig Holz vernascht,
Hände um die warme Tasse gefasst.
Neue Herausforderungen warten,
bald wird das nächste Jahr starten.

2009-11-20 Domino

Wir leben im ☺ Schlafrattenland,
Gefahren sind uns unbekannt.
Wir ignorieren kurzer Hand,
Hinweise egal wie markant.

Leben funktioniert strukturiert,
logisch, präzise, detailliert.
Fehlt nur ein Dominostein,

schon tritt Leere ein.

Wir leben in unserer perfekten Dimension,
doch Aktion verursacht Reaktion.
Jedes noch so kleine Lebewesen,
erfüllt seine Aufgabe ohne Feder lesen.

Dominostein – was hält dich auf?
Was hindert dich an deinem Lauf?
Steine werden entrissen,
mit gutem Gewissen.

Wege sind abgetrennt,
Wüste wird haltlos durchkämmt.
Um neue Verbindungen zu finden,
doch die Möglichkeiten schwinden.

Täglich klopfen wir uns
zufrieden auf die Schulter.
Fein Abgestimmtes demoliert,
wen interessiert`s?!

Wir greifen ein, gestalten um.
Oh, da hat Etwas gelebt,
wir kümmern uns nicht drum.

Letztendlich sind wir voll im Fokus,
Erkenntnis gurgelt vor,
stellen fest alles zu spät,
die Erde bebt.

Mit Unschuldsmine stehen wir da,
ziehen eine Schnute.
Zeigen mit den Fingern auf ein schwarzes Schaf.
Mäh - das da war`s.
Selbst K.O. geschlagen,
was soll man dazu sagen?

2009-11-17 Siebenpunkt

Klein, orange und rund,
das ist der Siebenpunkt.
Glück wird er dir bringen,
solang Vögel ihn nicht verschlingen.

Nahrung gibt es viel,
Blattläuse am Pflanzenstiel.
Überwintert wird zwischen Moos und Gras.
Wie gemütlich ist denn das?

Heidelibelle

Wird die trockene Senke überflutet,
sich das Leben sputet.
Sich aus dem Ei, die Larve pellt.
So kommt sie in die Wasserwelt.

Gammarus wird verschlungen,
gewachsen notgedrungen.
Wird die Haut zu klein,
häutet sie sich fein.

Endlich darf sie aus dem Nass,
hängt sich ans Schilf – oh was ist das?
Geschlüpft ist sie mit Wonne,
streckt die Flügel in die Sonne.

Drei lange, schwarze Beine rechts,
Drei lange, schwarze Beine links.
Segmentiertem rotem Rumpf,
hängt sie an einem Halm im Sumpf.

Die ☺ Libwauwau im Rüttelflug in der Luft steht,
nur der Kopf sich eifrig dreht.
Große Facettenaugen halten Ausschau nach Getier,
unendlich viele Insekten findet sie hier.

Auf einer Stelle steht sie da,

schwingt elegant ihr Flügelpaar.
Abrupt ändert sie die Richtung,
fliegt zu einer Lichtung.

Endlich hat es geklappt,
sie hat etwas mit den Fangbeinen geschnappt.
Was es auch sei,
der Dragonfly ist es einerlei.

An Nachwuchs.
sollte sie jetzt denken,
die Eier wirft sie,
in die trockene Senken.

Ein neuer Lebenszyklus startet,
das Ei nun auf das Wasser wartet.
Erwischt sie ein Frosch, eine Fledermaus,
dann ist es mit der Libelle aus.

Hörnchen

Im hohen Baum,
mit rotem Flaum,
kraxelt ein Hörnchen,
immer erpicht auf ein leckres Körnchen.

Zwischen den Blättern versteckt er sich,
der kleine Wicht.
Und an manchen Tagen,
hört man ihn nur nagen.

Eines steht fest,
sein Essen bekommt es nicht ans Nest.
So springt es von Ast zu Ast,
späht nach Nahrung ohne Rast.

Jäh, schaut es ganz entzückt,
es hat eine Nuss gepflückt.
Die gilt es zu verstecken,

nur keine Aufmerksamkeit erwecken.

Die Nuss im Maul geht es,
am Stamm herab,
Kopf nach vorne,
so klettert das ☺ Eich-horne.

Im Boden weich,
vergräbt das ☺ Hörnchen Eich,
seine leckere Beute.
Das war es dann für heute.

2009-11-16 Glück = Harmonie

Vertraue deinem Herzen,
es empfindet Schmerzen.
Mit Verstand muss man erkennen,
Wichtiges von Unwichtigem zu trennen.

Drei und vier gibt sieben,
Böses wird vertrieben.
Aus Kosmos und Erden,
wird Weisheit werden.

Kosmos

Das Herz hat immer zu tun,
darf sich nie ausruh`n.
Ausdauernd schlägt es gerne,
für das Leben und die Wärme.

Beim Mond fühlen wir uns geborgen,
machen uns keine Sorgen.
Und jede Wette,
nach der Flut da folgt die Ebbe.
Den Wechsel der Jahreszeiten,
wird die strahlende Sonne begleiten.
Neues Leben im Frühjahr erwecken,
uns alle mit Lachen anstecken.

Erde

Am Firmament Vier funkelnde Sterne,
ihrem Weg folgt der Kosmos gerne.
Sicher und geborgen,
gerettet ist das Morgen.

Die Sieben Sterne strahlen,
vorüber sind die Qualen.
Sieben mal sieben,
ewiger Frieden.

Herz

Viele Tränen habe ich vergossen,
viele Nächte wach gelegen.
Herzen sind oft harte Nüsse,
meines schlägt noch für das Leben.

Ständig sind wir unzufrieden,
obwohl es an nichts fehlt.
Nörgelnd, hassend,
vergiften wir die Welt.

Fehler sollte man erkennen,
nicht wiederholen.
Was haben wir der Folge-Generation
schon alles gestohlen.

Das Fahrzeug wird gepflegt,
die Straße gefegt,
der Rasen gemäht,
das Haustier verhätschelt,
der Nachbarhund getätschelt.

Wäre die Erde ein Hund,
würde ihr das schnell zu bunt,
sie würde sich schütteln,
und uns Flöhe abrütteln.

2009-11-14 Globale Verdunkelung, globale Erwärmung, Kohlendioxid und Feinstaub Reduzierung

Paradox

In den 1980ern haben wir jungen,
für Spenden in Äthiopien gesungen.
Afrika spürte die Folgen,
von uns verschmutzte Wolken.

Die am wenigsten Feinstaub produzieren,
kamen durch Dürren ins Verderben,
und sie mussten sterben.

Das Meer kühlte
durch Verdunklung des Himmels ab,
die regenreichen Monsune
fanden nicht mehr statt.

Ratte

Gekringelt gähnt die Ratte,
tagsüber in der Hängematte.
Nur manchmal steht sie auf,
geht zur Toilette,
und holt sich Leckereien,
ins Bette.

Gegen Abend kommt sie raus,
schleppt Nestmaterial ins Haus.
Dann wird am Hosenbein gezogen,
und sie bekommt noch einen (Klopapier) Bogen.

Die Löcher im Kletterbaum sind inzwischen etwas klein,
das Bäuchlein passt nicht mehr ganz rein.
Spielbälle wirf sie raus,
schon hat sie Platz im Katzenhaus.
Bekommt sie ein ganzes Ei,
schlägt sie es rasch zu Brei.
Mehrmals wird es hingeschmissen,
bis die Schale ist gerissen.

Bekommt sie eine Nuss,
man auf seine Finger aufpassen muss.
Geschnappt wird nach der Beute,
ohne Rücksicht auf die Leute.
In eine Ecke verzieht sie sich mit der Leckerei,
und knabbert sie entzwei.

Degu

Der Degu in der Schüssel sitzt,
dabei diverse Kräuter isst.
Mit den Vorderpfoten greift er eine Nuss,
und häutet diese mit Genuss.

Manchertags, da wird es laut,
da er Holz zu kleinsten Fasern kaut.
Das Laufrad er zum qualmen bringt,
dabei die Hinterpfoten schwingt.

In der Sonne gähnt und reckt,
sich nach allen Seiten streckt.
Der Badesand in hohem Bogen,
kommt aus der Schüssel rausgeflogen.

Liegt eine Klopapierrolle am Boden,
wird sie durch den ganzen Käfig gezogen.
Ach, wie schön sieht das nun aus,
weiße Girlanden zieren ihr Haus.

Gänseblümchen

Am morgen kurz nach 8,
war neues Leben just erwacht.
Von der Blüte bis zum Stängel,
zittert dieser kleine Engel.

Was für ein ☺ Krötsinn ist denn das,
alles ist ganz nass.
Das Gesicht ☺ x-trem voll Tau,
schüttelt sie sich wie ein Pfau.

Ein Igel trampelt auf sie drauf,
verknittert richtet sie sich auf.
☺ Kellerrasseln purzeln,
über ihre Wurzeln.

Die ☺ Brummeln kitzeln gegen 10,
wie soll das denn weiter geh`n.
☺ Schmetterdinger stecken ihr den Rüssel in das Ohr,
das kommt ihr sehr seltsam vor.

Um 11 kommen die ☺ Heuschnecken,
die ihren Nektar gierig schlecken.
Alle wollen mich hier nur necken,
☺ 2-felnt schaut sie um die Ecken.

Das gelbe Gesicht,
mit weißen Blütenblättern gesäumt,
steht sie auf der Wiese und träumt.
Gegen 12 hoppelt ein Hase herbei
und mit der Blüte war`s vorbei.

2009-11-13 Maus

Tipps, Tapps, Trippelt
die kleine Maus.
Flitzt über Hand und Kuli
und beißt Zacken aus dem Block heraus.

Schwupp schlüpft sie ins Hosenbein hinein,
schon rennt sie wieder raus,
kratz ihren Buckel,
so kann man glücklich sein.

Zum ☺ Mausschmaus,
suchen wir uns Joghurt aus.
Liegt zuviel Sand vorm Käfig dann,
kommt brummelnd der ☺ Staubsaurier an.

Lebensraum

Wieviel Tiere haben wir getötet,
wieviel Lebensraum zerstört?
Alle Lebewesen haben Rechte,
auch wenn man sie nicht hört.

Zu viel Puzzle-Teile haben wir herausgerissen,
an anderer Stelle eingesetzt.
Aufeinander abgestimmtes,
unwiederbringlich verletzt.

2009-11-12 Leben retten

Plastikflasche hier, Einwegverpackung da,
kaum produziert schon wieder Müll,
was einst mal Erdöl war.

Doch die Wirtschaft brummt - alles wunderbar.
Wir buddeln hier und bohren dort,
fühlen der Erde auf den Zahn.
Mal ruckelt sie, wehrt sich sofort,
doch meistens ist sie zahm.

Die Schmerzen die ihr zugefügt,
wird sie nie vergessen.
Irgendwann kommt die Konfrontation,
das große Kräfte messen.

Dann bestimmt nur noch sie,
wohin der Weg fortan geht.
Vergangen sind die leichten Zeiten,
der Wind die Asche weht.

Viel Gejammer wird man hören,
was haben wir verbochen?
Den richtigen Zeitpunkt leicht verfehlt,
die Lunte nicht gerochen.

Alle Möglichkeiten standen uns einst offen,

doch immer wieder wurde,
die falsche Entscheidung getroffen.

Scherben kann man zusammensetzen,
doch Staub kann man nicht kleben.
Der Zeigefinger am Mund,
nun sind wir leicht verlegen.

Weinend stehen wir vor dem Chaos,
das wir hinterlassen.
Alle Schönheit war einmal,
nur noch öde Flächen und das in Massen.

Hier wächst nichts mehr,
das war`s mit Spargel stechen.
Kratzend am Kopf steht man da,
was gibt es nun zum essen?

Nun geht es nur noch um eins,
ums nackte Überleben
und nicht mehr ums
Münz auf Münze legen.

Für kurze Zeit sind alle gleich,
man ist ja aufeinander angewiesen.
Doch schon bald werden sich,
die Wunden wieder schließen.

Mit viel Grips wird,
rücksichtsvoll der Neuaufbau gestaltet.
Es beginnt die Gute Zeit,
in der die Liebe waltet.

Dankbarkeit die wehrt nicht lang,
bald ist wieder alles vergessen.
Wir lernen langsam, sind noch nicht so weit,
das Ausmaß unseres Handelns zu ermessen.

Umbruch bestimmt die Zeit,
abrupte Änderungen wird es geben.
Doch wieviel Chancen bekommen wir noch?
War dies die Letzte, wer kann das erwägen?

2009-11-10 Ernährung

Wir brauchen einen anderen Eiweißlieferanten als das Rind,
da sie Flächen- und Wasserverbraucher sind.
Pflanzliches Eiweiß muss man nicht töten
und weniger Menschen wären in Hungersnöten.
Viele Ressourcen werden zum Vergnügen verbraucht,
für Gegenstände, die man nicht wirklich braucht.

Menschen elend verrecken,
während wir die Umwelt necken.
Die Grade der Umgebung steigen,
während die Herzen zum Nullpunkt neigen.

1994 Für Klaus

Es lebte einst im tiefen Wald,
der gelbe Nasenballon – Harribald.
Es trug sich zu an einem Tag,
dass er einen neuen Weg betrat.

Er lief entlang und wurde schneller,
er betrat eine Lichtung – es wurde heller.
Tapfer schritt er den Weg hinaus,
und traf auf ein kunterbuntes Haus.
Wer lebt wohnt dort – fragt er sich stumm,
schließlich hatte er kein Publikum.

Er fand die Tür und klopfte an,
und bald darauf öffnete eine schöne Madame.
Sie hieß, oh schau, Berlinda Grün,
und sie war sehr schön und kühn.
Sie hatten sich gefunden.
Die trüben Stunden waren verschwunden.

Berlinda Grün und Harribald Gelb,
arbeiten gemeinsam im Feld.
Sie hatten ihr Essen und brauchten kein Geld,
sie waren zufrieden, es gab nichts was fehlt.
Am Abend des Tages bekam man Besuch.
Es waren Heidi und Otto Blau –
wie üblich standen sie im Stau.

Gemeinsam beschlossen sie,
wir gehen morgen in den Zoo,
und so schlief man und träumte,
von Gorillas, irgendwo.

Der Tag war gekommen,
noch war es recht flau.
Doch dann erschien die Sonne,
und der Himmel war blau.

Man fütterte die Affen,
sah Giraffen aß Eis,
denn so war`s schon Mittag,
und die Sonne sehr heiß.

Der Tag ging zu ende,
der Abschied fiel schwer.
Aber man sieht sich bald wieder,
das tröstet doch sehr.

Die Nasenballonin Rita Rosa,
liest sehr gerne Prosa.
So verschlingt sie das Buch,
mit voller Wonne.

Und im Flur steht noch,
die volle Tonne.
Die Arbeit ist weit,
die Fantasie nah.
Das Leben ist schweben,

einfach wunderbar.

Doch da fällt ihr ein,
oh Graus.

Ich muss noch einkaufen,
jetzt nichts wie raus.

Sie geht in die Läden,
immer noch am schweben.
Kauft ein,
doch das Portmonee liegt noch daheim.
Zurück in Eile es zu holen,
die Ware bezahlen, stumm, verstoßen.
Zuhause gibt es Essen bald.
Der Junior kommt und auch der Alt.

1993 Das Lächeln

Ich gehe lächelnd durch die Welt,
verschenke mein Lächeln,
an den, dem`s gefällt.
Nur ein Lachen und die Welt ist wieder schön,
ich schenke Freude im vorübergeh`n.

Lauf durch die Straßen,
kann Bettler seh`n sie tun mir Leid,
wer kann das verstehen?
Ich möchte helfen, stehen bleiben, reden,
doch die Massen sind stumm und treiben einen weiter.

Was soll man da machen
– wenn man nicht mehr kann, zu langsam ist,
keiner nimmt sich einem an.
Ein Hilfeschrei in einsamen Straßen,
jeder ein anderes Leid erlitt,
was man jetzt einfach mit Füßen tritt.

Uns geht es gut,
Unglück lassen wir nicht an uns ran.

Warum sollen Wir etwas tun?
Haben denn andere schon was getan?
Da tät ich ja einen Schritt gegen meine heile Welt,
verprasse nur unsinnig mein Geld!

Das Leben ist nur für eine Teilmasse bestimmt,
wo der Rest hinterher hinkt.
Wir haben das Recht arm oder reich zu sein,
aber niemals werden wir alle gleich sein.

Ein Lächeln ist begehrt
viel mehr wert als Geld und Gold,
da könnt ihr machen was ihr wollt.

Systeme

Systeme, Systeme machen nur Probleme.
Alles ist systematisch,
das macht die ganze Sache problematisch.
Nach dem System wird alles geh'n.

Nur der Mensch ist ein Problem,
er lässt sich nicht unterordnen,
will nicht typisch und genormt sein,
der Mensch passt in kein System rein.

Systeme werden ein – und ausgeführt
alles klappt wie geschmiert.
Entwicklungshilfe in der 3. Welt,
egal ob's Ihr gefällt.
Die Verantwortung wurde ihnen abgenommen,
sie haben nur ein System bekommen.
Welches keiner kapiert,
für die Planer klappt es wie geschmiert.

Warum sollen sie die selben Fehler wie wir,
sie haben sicher bessere Ideen,
sie kennen ihr Land nicht wir.

Tagträume

Tagträume können nicht bestehen,
sie fangen an beim aufstehen.

Ich gehe durch die Stadt und habe Tagträume.

Du siehst mich an,

ich seh dich an,

doch ich kann nichts sagen

- ich habe Tagträume

Ich sehe eine Welt, die mir gut gefällt

- ich habe Tagträume

Ich kann nicht mehr gehen,

ich bleib einfach stehen;

ich befinde mich in einem fremden Raum,

ich verstehe es kaum

- ich habe Tagträume

Doch ich weiß genau,

das ich nichts versäume,

denn ich hab` Tagträume.

Nein, bitte bleib nicht stehn,

du kannst das nicht verstehn

- ich seh die Wolken ziehen -

ich kann mich nicht entziehen

- ich habe Tag-Träume.

1993-11-15 Quälen

Und dem Betretenen noch ein Tritt

und wenn es auch der letzte sei.

Es interessiert kein Aas,

wie dumm ist das?

In einer Notsituation

Und noch der offene Hohn.

Zerdrückt die anderen

und kommt ans Ziel.

Für Euch ist es ein Kinderspiel.

Verzweifelten Seelen,

das Leben stehlen.

Oh, ihr seid hart wie Beton,

eu`re einsame Insel ist euer Lohn.

Billi Loe

Billi Loe – das ist der Sonntags-Cowboy ohne Schuh! Wenn er jeden Sonntag mit dem Auto in die Cowboystadt fährt, und dort die nette Barfrau beehrt, dann hat er den Schöne-Welt-Blick und ist der Realität total entrückt.

Nach der saub`ren Arbeit im Büro, ein Leben ohne Stress mit Ruhe und Freiheit und so. Er stolziert mit seinen Cowboystiefeln durch die Stadt. Endlich erfreut er sich wieder an seinem Leben, wo er ja nur eines hat.

Sein treues Pferd, Karl Heribert, wartet frisch gestriegelt und beschlagen auf den Ausritt: „Unbeschwert“.

Cool reitet Billie Loe, erkennt die wahre Schönheit der Natur, die sieht er sonst auf Fotos nur.

Billie Loe das ist der Sonntags-Cowboy ohne Schuh. So vergeht die schöne Zeit sehr schnell, bald ist es nicht mehr hell.

Schneller Rückritt aus der Traumwelt ins alte Arbeitsfeld.

In Hinterkopf noch das Abenteuer und den Gesang am Lagerfeuer.

Der Reisebericht eines Toten

Er war schon lange nicht mehr das, was er mal war. Seine Knochen traten hervor und sein Herz schlug im Takt eines alten Tuckermotors. Lange hält er nicht mehr durch, das letzte Brot verspeist und die Straße zum nächsten Dorf nimmt kein Ende. Viel früher hätte er daran denken sollen, was er macht, wenn er einmal nicht mehr weiterkommt. Doch die Jugend gab ihm die Kraft und er lebte sein Leben aus. Was er bekommen konnte, nahm er und was er geben wollte gab er. Ganz gegen das Prinzip der Wirtschaftlichkeit und des Scheffeln nach Geld hat er gelebt. Jeden Tag ein neuer Anfang, jeden Tag ein neues Leben. Jeden Tag etwas Neues entdeckt, na noch gibt es Geheimnisse – sie leben. Ständig fand er Neues und die meiste Zeit fühlte er sich wohl. Er ist froh nicht das Leben der anderen leben zu müssen, so stumpf, so normal, so hohl. Ihm gehört alles und doch nichts, die Freude überwog das Essen, und das Leben den Tod.

Neue Erfahrungen, neue Einblicke noch und noch, dennoch versteht er den eigentlichen Lebenssinn nicht, doch solange er lebt, lebt er noch. Er wollte alles sehen, bekam nie genug, die frische Luft, jeden Atemzug. Die Natur, die versteckten Wege, der ständige Kontakt zum Wind, zur Sonne, zum freien Leben. Keine Pflichten, keine Rechte, das Leben der Echtheit wegen, auch offenbart wird das schlechte. Einen Weg voller Erfahrungen hat er hinter sich, und einen Weg voller Erwartungen hat er vor sich.

Jedes Dorf, ein anderes Leben, er hatte Zeit, nein um Zeit war er nie verlegen. Viel Zeit für sich und die anderen, das denken klarer Gedanken. Einer uneingeschränkten Fantasie ohne Normung, ohne Typie. Er ist seiner Bestimmung nachgegangen und bereute es nie. Den Weg, wohin sein Gefühl ihn drängte, den nahm er, dorthin kam er. Es war immer der richtige Weg, er kam niemals zu früh oder zu spät. Zeit existierte nicht, sie spiegelte sich bloß in seinem Gesicht. An jedem Orte weilte er solange er wollte, er tat nie, was er eigentlich, Verstandes gemäß sollte. Sein Prinzip bestimmte sein Leben der Einfluss von außen, war glatt und eben. Das systematische Leben neu strukturiert, abgestimmt auf das einzelne Ereignis, was passiert. Jetzt sinkt er zu Boden, der Erde so nah und denkt an das Leben und wie erfüllt es war. Keine Selbstzweifel, Gelassenheit eben; Klarheit über allen, die Gedanken wahr, die Erkenntnis der geistlichen Freiheit – das Leben ist nicht das, was es scheint zu sein, es ist ein Teil eines Weges, der nie endet. In Gedanken versunken entschwebt er und er weiß, er wird immer mehr.

1993-02-27 Harmonie

Freiheit,

leben wie es gefällt.

Freunde,
überall auf der Welt.

Leben,
in dem man zusammenhält.

So frei zu sein,
schafft fast keiner.

So froh zu sein,
kann man alleine.

1992-06-22 Gesamteindruck

Über die Gesamtheit des Systems fehlt der Überblick.
Man kann nur noch schemenhaft Einzelausschnitte beurteilen.
Somit ist im Prinzip eine Erfassung der Ganzheit unmöglich.

1992-05-13 Magie

Magie, das Zauberwort fällt,
verrate mir Geheimnisse,
es zählt kein Geld.

Sie sitzen ums Feuer,
es ist nicht ganz geheuer
und erzählen die Vergangenheit:
Es trug sich zu – vor langer Zeit
und keiner kennt `ne Einzelheit,
so verfälscht sich der Inhalt Zeit für Zeit!

Reihum erzählt man die Unglaublichkeit,
dennoch bleibt die Behaglichkeit,
bei dem stummen lauschen,
in der Gemeinsamkeit.

1992-05-10 Vergangenheit

Rückspiegelungen der Vergangenheit,
lauern in Gedanken,
bringen einen in Verwirrung,

ins Wanken.

Der gerade Zickzackkurs,
ohne Halt,
hat dich in seiner Gewalt.
Illusionen verstecken den Blick,
der Realität,
so lange bis nichts mehr geht.

Rückblicke einer fernen Zeit,
bringen dir auch Glück und Geborgenheit.

Der Aufzug von Wolken,
beirren den Blick.
Im ersten Moment
Ist man wie blind.
Sieht kein zurück.

Ist es das wert?

Tiefliegergedanken,
schleppen dich zur Sucht,
der allgemeinen Betäubung,
der Flucht.
Aktion, Spannung, pur,
bringen dich in Aufruhr.

Es sagt die Zeit,
nicht`s mehr ist zu tun,
alles schon zu weit.
Drum muss die Ablenkung groß sein,
das Risiko, mein Los sein.
Vergessen von Zeit und Raum,
in einer Welt wie im Traum.

1992-04-27 Ein Rätsel

Tief in Gedanken,
bin ich bei dir,
hab` das innige Gefühl,

du gehörst zu mir.

Weiß nicht deine Gründe,
kann nicht in deine Seele sehen,
versuche dich zu verstehen.

Warte auf einen Hinweis,
ein weiteres Stück vom Puzzle – zu dir.
Du bist mir vertraut,
doch dennoch ein Rätsel,
und birgst Geheimnisse in dir.

Jeder Sonnenstrahl, jedes bisschen Glück,
und ich bin in Gedanken nah bei dir.
Gedanken schwelgen um dich,
um dein Leben,
hoffe du kannst das alles verstehen,
und vergeben.

Träume sind keine Schäume,
man kann sie erleben.
Ich glaube fest an dich,
und achte dein Wesen,
dein Gesicht.

Schmetterling

Der Schmetterling, man glaubt es kaum,
schmettert fröhlich von Baum zu Baum.
Von Blüte zu Blüte man wird vergeben,
schwebt er um Leben zu geben.
Er hat ein Ziel, sieht einen Weg,
der Wind hat seinen Instinkt nicht verdreht.
So flattert er fröhlich durch sein Leben,
macht sich keine unnötigen Gedanken,
schwebt eben.

Leichtsinn?

Leute, Leben in den Tag hinein,
machen sich keine Gedanken,

wo wird man morgen sein.
Genießen das Leben so gut es geht,
schweben im Raum,
sehen nicht was vor sich geht.
Erkennen oft zu spät,
wie wichtig ein Halt ist,
und ein Mensch der zu ihnen steht.

1992-04-20 Job

Und kommt man abends zuhause an,
und überlegt was hat man den Tag getan,
kommt man häufig zu dem Schluss,
es war zwar recht viel,
aber nicht unbedingt das,
was man tun muss.

1992-04-16 Rat

Erstrebenswertes Leben hier,
das sagt man und das rät man dir.

Leben

Es kommt ein Sog voll Heiterkeit,
ein Tümpel voller Traurigkeit,
ein Meer bringt dir Einsamkeit,
die, dir nicht's gönnen schüren Neid,
das gibt dir die Gelegenheit
zu sehen wer dir ins Gesicht sieht,
voll Ehrlichkeit.

Glück

Im hohen Bogen,
kommt dir das Glück entgegen geflogen,
jedoch nur ihm zu entweichen,
das tust du erreichen.

1992-04-12 Verständnis

Das Gefühl,
die Gedanken fließen,

von mir zu dir.

Das Gefühl,
du bist voll und ganz,
ständig bei mir.

Das Gefühl,
geachtet, verstanden,
zu sein.

Ein Gefühl,
als sei dein Herz,
mein Heim.

1992-01-17 Vertrauen

Dein Einklang, deine Heiterkeit,
ist was ich so gerne mag.
Deine Stimmung und Glückseligkeit,
retten jeden Tag.

Dein wohlwollender Blick und Überheblichkeit,
gestalten den Augenblick.
Vertrauensvoll und sachlich,
redest du mit Geschick.

Was immer dein Geheimnis ist,
du hütetest es streng vor mir.
Und weil ich dich achte,
vertraue ich dir.

1990-07-05 Leben im Labyrinth

Gehen – durch ein Labyrinth,
nicht wissen wo noch andere sind.

Rasen – durch unendliche Straßen,
keinen anderen überholen lassen.

Laufen – durch die leeren Straßen,

kein Gesicht zu sehen zum lieben oder hassen.

Leben im Labyrinth –
wo man keinen Ausgang find`.

Gehen im Kreis,
und nicht wissen was man weiß.
Blau oder rot ist doch alles gleich,
wenn man kein Ziel zu erreichen weis.

Laby – rinth
Weist du wo glückliche Menschen sind?
Den Spiegel in der Hand
Lauf ich durch Laby – land.

Dreh dich, dreh dich,
kannst nichts mehr seh`n,
wo bist du, bleib doch stehen.

Stehen – umringt von kalten Wänden,
geheime, unerwiderte Botschaften senden.

Laby –rinth –
rinnt voll Wasser bis alle ertrunken sind.
Laby – rinth – wer weiß wo wir sind?!

1990-05-22 Erkenntnis

Bin ich, bin ich nicht,
leb` ich, leb` ich nicht,
will ich, will ich nicht,
Weiß ich, weiß ich nicht
Wissen ist doch Pflicht.
Kann ich, kann ich nicht
Darf ich, darf ich nicht
Die Grenzen nehmen mir die Sicht.

Ja, Ja ich lebe und sterbe jeden Tag,
bin ich so wie man mich mag?

Ich rede und rede obwohl ich gar nichts sag.

Ich träume und träume auch am Tag.

Hab ich das Recht zu verändern oder nicht.

Allein führt mich das Licht – doch allein bin ich nicht.

1990-02-04 Eingemauert

Die Sonne scheint,

ich sitze gefangen in einem Klotz Beton,

um mich herum Häuser, kein freier Blick,

wünsche mir das Leben zurück.

Stumme Menschen, starrer Blick,

kein Weg zum Herzen – Wärme erstickt.

Jeden Tag derselbe trostlose Weg.

Kein eigenständiges Denken,

man lässt sich von der Masse lenken.

Jeden Morgen die gleichen eiskalten Gesichter im Bus

Sie sterben unbewusst.

Mein Leben darf nicht so aussehen,

darf nicht so zu Ende gehen.

Gedanken

Genormte Gedanken. Denken nur mit Schranken.

Wir sind schon lange verloren,

doch ihr fühlt Euch sicher und frei,

ein weiterer Unfall – was ist schon dabei.

Die Tagesschau hat euch blind gemacht,

habt keine Chancen mehr,

glaubt jedes Wort und noch mehr.

Gefahren werden nicht gesehen,

die Horrorshow um 20 Uhr

ist für euch ein Genuss.

Stumm und dumm

Arbeitet ihr euch die Rücken krumm.
Keiner sieht das fürchterliche Ziel,
jeder spielt mit bei dem Spiel.

Unterdrückt was er gerade denkt,
dafür bekommt er Wunschträume geschenkt.

Gesellschaft

Man unterdrückt seine wahren Gefühle,
seine Angst wenn man tagtäglich seinen Weg beschreitet.

Man will niemanden beunruhigen
Und hat selbst so tiefe Angst.

Man opfert seine Energie für unnütze Tätigkeiten,
nur weil es die Gesellschaft so verlangt.

Man wagt sich nicht mehr den Mund zu öffnen,
weil man doch missverstanden und verbessert wird.

Die Älteren sind klug,
sie ruhen sich auf ihrer Klugheit aus
und haben Angst
das durch eindringen neuer Ideen ihr System zu Bruche geht.

Man verkriecht sich, versteckt sich,
will nichts mehr hören,
will nichts mehr sehen,
will schlafen für alle Ewigkeit.

Das Leben ist noch jung,
doch die Aussichten sind trübe.
Man wird von anderen beobachtet,
befürchtet ihre negative Beurteilung.

Lässt sich zu Sachen drängen, die man nicht will
und ist brav und still.
Oder man schreit alles heraus,
ist brutal und aggressiv,
will nicht alleine leiden,
wünscht anderen auch Qual.

01.01.1990 Gedanken Labyrinth

Und wieder mal denke ich zuviel.

Möchte mein Gehirn abstellen können,
alles um mich soll still sein.

Doch ständig fällt mir Neues ein.

Es ist nicht zu halten, man kann es nicht lenken,
man muss immer, überall denken.

Egal was es ist,
was mag es auch sein,
es bohrt sich tief ins Gedächtnis hinein.

Man ist auf der Suche,
man kann es nicht finden.
Doch etwas tut einen,
an den Gedanken binden.

Es ist wie ein Fluch,
wie das höchste Glück.
Mal frisst man sich fest,
mal wirft es einen zurück.

Man ist auf der Suche sein Leben lang,
glaubt man es gefunden zu haben –
fängt man von neuem an.

Es ist eine Schnur
durch das Labyrinth
der man sich in der Not entsinnt.

Die Schnur führt einen
auch wenn man glaubt,
das man sich nur an ihr hält,
wenn das gut geplante einem auf den Kopf fällt.

Sie ist immer da,

mal scheint sie näher,
mal weiter.
Doch nur sie kennt den Weg,
und leitet uns weiter.

Spruch

... und ist die City noch nicht voll, dann schickt man noch `nen Bautrupp, toll.

1990-01-15 Geld

Der Mensch konsumiert sich selbst, verkauft sich anderen.

Für Geld lässt man sein Leben ziehen,
man glaubt man lebt, findet es wunderbar,
doch man ist dem Grab schon näher als nah.

Ich bin nicht da und lebe doch.
Ich sehe was - ist das alles wahr?
Nun glaub es doch.
Würde ich alles glauben,
würde ich mir alles rauben.

Ich habe Angst dran zu denken,
doch es lenkt mich,
beschränkt mich.
Ich lebe, doch ich bin nicht vollständig hier,
wem ich das sage, wer glaubt es mir?

Komplex

Alles ist so kompliziert,
keine Ahnung warum oder
ob das wirklich alles funktioniert.
Eingeprägte Normen steuern die Formen.
Querdenker werden aussortiert,
du musst dich daran halten
– hast du das kapiert.
Es läuft alles wie geschmiert,
der eine säuft,
der andere resigniert.

Hauptsache das Geld für den Staat ist da,
dann ist alles wunderbar.
Nur keinen falschen Ton,
sie notieren dich schon.

1989-12-28 Leben und Zeit

Merkst du denn nicht dass dein Leben öde ist, das dir etwas fehlt?
doch du tust, als ob du nichts vermisst.
Jeden Tag der gleicht Trott – ist das nicht Schrott?
Immer pünktlich sein und die Uhr lässt dich nicht allein.
Sind deine Träume schon so weit und du wünschst dir Ewigkeit?
Alles ist so schön und rein und alles muss in Ordnung sein.
Läuft irgendwas verkehrt, wird es einfach weggekehrt.
Alles glänzt vor Sauberkeit, doch der Dreck ist nicht weit.
Jeden Tag nach Plan gelebt und nie durchgedreht.